

Letzte Drahtnachrichten.

Vom Völkerbund.

Genf, 7. Dezember. Der französische Delegierte Viviani führte Vertretern der Presse gegenüber u. a. aus, daß Frankreich stets Anhänger eines Völkerbundes auf gemeinschaftlicher Interessengrundlage gewesen sei. Auch sei Frankreich kein Gegner der Aufnahme aller Staaten. Es verlange nur Garantien, daß diese Staaten ihre internationalen Verpflichtungen erfüllen würden.

Paris, 7. Dezember. Der Delegierte Argentinien beim Völkerbund Pueyrredon erklärte dem Genfer Korrespondenten des Journal des Debats, die argentinische Vertretung habe die Presse nach Genf in der sicheren Überzeugung unternommen, daß sie die Annahme des Völkerbundes, die sie für gut und wichtig halte, helfen könne, so u. a. die Zulassung aller souveränen Staaten, die Zulassung der kleinen Staaten ohne Stimme, die Zusammensetzung des Völkerbundes auf Grund demokratischer Wahlen und die Einsetzung eines obligatorischen Schiedsgerichtshofes. Die argentinische Delegation habe die Verfassung des Völkerbundes auf demokratischer Grundlage so gebildet, daß ein Völkerbundsrat von 9 Mitgliedern mit periodischer Wiederwahl eines Teiles derselben gebildet werde, sodas jedes Mitglied des Völkerbundes in ihm vertreten sein würde.

Genf, 7. Dezember. Bei der Besprechung des Kommissionsberichts über die Beziehungen zwischen dem Völkerbund und der Versammlung stellten Bassout, Mikami und Kowalew (Kanada) fest, daß die Kommission sich von dem Grundsatz habe leiten lassen, bei der Festlegung der Kompetenzen des Rates und der Versammlung streng an dem Text des Paktes festzuhalten.

Genf, 7. Dezember. Die Kommission, die sich mit der Aufnahme der baltischen Staaten, sowie Georgiens und Armeniens zu befassen hatte, beschloß, bei der Versammlung zu beantragen, daß diese Staaten zurzeit mit Rücksicht auf ihre unsichere Lage nicht in den Völkerbund aufgenommen werden können. Zugleich beschloß aber die Kommission, daß diese sechs Staaten zur Teilnahme an den technischen Organisationen des Völkerbundes (Arbeitsamt, Transitorganisation usw.) aufgefordert werden sollen, in der Meinung, daß in einem späteren Zeitpunkt ihre Aufnahme neuerdings geprüft werden könne.

Agitation für Teuerungszulagen der Eisenbahner.

Berlin, 7. Dezember. Laut Freiheit wird der Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes einen Aufruf veröffentlicht, in dem für die Beamten aller Teuerungsspruppen eine Teuerungszulage von 8000 Mark in den Ortsklassen A und B, von 7500 Mark in den Ortsklassen C und D und von 7000 Mark in der Ortsklasse E gefordert wird. Es soll der Versuch gemacht werden, direkte Verhandlungen mit der Regierung herbeizuführen. Gelingt dies nicht, oder weise die Regierung ein Entgegenkommen ab, dann werde der erweiterte Vorstand des Verbandes über die Mittel und Wege befinden, die dann in Anwendung zu bringen seien.

Die Volksabstimmung für König Konstantin.

Atten, 7. Dezember. Die Volksabstimmung in Athen beträgt 99 Prozent für und nur 1 Prozent gegen die Rückkehr König Konstantins. Die Zahl der Stimmhaltungen ist ganz unbedeutend. Die Straßen sind besetzt und es herrscht Feststimmung.

Explosionskatastrophe.

Neumarkt (Oberpfalz), 7. Dezember. In den bayerischen Sprengstofffabriken Neumarkt fand gestern nachmittag aus unaufgeklärter Ursache eine Explosion im Mißraum statt. Drei Tote, etwa zehn Schwerverletzte und Hunderte von Leichtverletzten wurden geborgen. Die Gebäude sind stark beschädigt. Der Betrieb wird teilweise aufrecht erhalten. Unbestätigte Gerüchte belagen, daß 15 Personen getötet seien.

Handgranateneinsatz eines Trunkenen.

Berlin, 7. Dezember. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Breslau warf der Leutnant Wislitzki in betrunkenem Zustand eine Handgranate in ein Restaurant, in dem ihm die Verabreichung von Schnaps verweigert worden war. Durch die Explosion wurden zwei Personen getötet und sechs verwundet. Der Täter wurde verhaftet.

Schneeberg, 6. Dezember. Schwere Bestohlene wurde hier der in der Jodelgasse wohnhafte Arbeiter W., dem in der Nacht von dem Geleiteten seiner Schwägerin, einem kriegsgefangenen Russen, den man aus Gutmütigkeit über Nacht behalten hatte, ein Anzug, Schürze und Hosenträger, eine Taschenuhr und eine Briefstasche mit 50 M entwendet wurden. Der Dieb ist flüchtig. Der Bestohlene ist erst im vorigen Jahre aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt und hat die gestohlenen Sachen erst vor kurzem sich anerkennen können.

Johanngeorgenstadt, 6. Dezember. Ein einträgliches Handel. Hier wurde ein 21jähriger Wirtschaftsgeselle M. aus Raschau festgenommen, der größere Mengen Zigaretten-Banderolen zum Verkaufe ausgeboten, teilweise auch schon verkauft hatte. Ob es sich um gestohlene oder gefälschte Banderolen handelt, ist noch nicht festgestellt. Auch größere Mengen Zigaretten, die zum Teil unverkäuert waren, hatte der Bursche abgelegt, wobei es sich vermutlich um Schieferware handelt. Eine größere Menge Banderolen, die er bei seiner Festnahme in einem Keller zu werfen versuchte, wurde ihm abgenommen.

Hallenstein, 6. Dezember. Wo steckt Hölz? Die Staatsanwaltschaft zu Blauen hat gegen den Kommunistenführer den Techniker Max Hölz erneut einen Steckbrief erlassen. Hölz ist am 14. Oktober 1889 zu Moritz bei Riesa geboren, er soll nach dem neuesten Fahndungsbericht einen guten, grauen Anzug und dergleichen Äußer, ferner einen dunkelbraunen Hut mit schwarzem Band und weiter einen Selbsthinder tragen. Auf die Ergreifung des Hölz sind betänlich 30 000 M Belohnung ausgesetzt worden.

Blauen i. B., 6. Dezember. Um Kohlen zu sparen soll künftig die Wasserkraft der etwa drei Millionen Kubikmeter fallenden Talsperre unserer Stadt bei Bergen zur Erzeugung elektrischer Kraft ausgenutzt werden. Die Kosten für die Anlage (Wassinhhaus, Turbinen usw.) sind auf 1 200 000 M veranschlagt. Dem Stadtordnungsamt ist ein Plan von einer in diesem Sinne gehaltene Vorlage vor. Die Entscheidung wurde aber zunächst vertagt.

Moritz, 6. Dezember. Schließung der Mühlen. Der Mühlenverband im Bezirke der Amtshauptmannschaft Delitzsch hat in einer hier abgehaltenen Rat- und Versammlung einstimmig beschlossen, da die Reichsgetreidestelle die Zulassung von Mahlgetreide aus nicht stafthaltigen Gründen abgelehnt hat, zum Schutze der gewerblichen und der Lebensinteressen des Mühlenbetriebes künftig jede Revision durch die Reichsgetreidestelle zurückzuweisen. Sollte die Reichsgetreidestelle die Fortsetzung der Revision erzwängen, so schließt sich sämtliche Mühlen des Bezirkes ihre Betriebe. Weiterbeschloß der Verband, falls die Schließung der Betriebe zur Tatsache werden sollte, durch zahlenmäßige Beweise die Verbraucherkreise darüber aufzuklären, wo die Ursachen der Brotverknappung und der Not zu suchen sind.

Leipzig, 6. Dezember. Metallarbeiterstreik. Entsprechend einem am Sonntag gefassten Beschlusse haben am Montag 14 000 Metallarbeiter die Arbeit niedergelegt. Nach dem Angebot der Arbeitgeber sollte sich die Teuerungszulage um 10 Prozent erhöhen, so daß die Teuerungszulagen betragen würden für Arbeiter über 25 Jahre 50 M, über 21 bis 25 Jahre 40 M, über 18 bis 21 Jahre 30 M und unter 18 Jahren 20 M. Die Familienzulage sollte jeder verheiratete Arbeiter erhalten, auch wenn noch Verbienner in der Familie vorhanden sind. Darüber hinaus forderten die Arbeitervertreter, das Einkommen- und Entlassungsrecht solle in die Hände der Betriebsräte gelegt werden. Das lehnten jedoch die Arbeitgeber ab.

Vermischtes.

Das Befinden der Kaiserin. Ueber das Befinden der früheren Kaiserin werden die widersprechendsten Nachrichten verbreitet. Es steht aber fest, daß die Herzoginwähe zugekommen hat, so daß ihr Ableben jeden Augenblick zu erwarten ist.

Die schwarze Schande. Einen neuen Beitrag zur schwarzen Schande liefert ein Vorkommnis in Trier, das in seinen Einzelheiten so absonderlich ist wie selten eines. Als die 20jährige Su-

aber geradezu prachtvoll und eine Freude für das Auge jedes Malers.

Baptiste blieb eine Weile unbeweglich stehen und betrachtete Bittia, aber deren Gestalt der erbliche Feuerstein der Fackel fiel, der ihr eine fast dämonische und geheimnisvolle Schönheit verlieh.

Bittia schien den Eintretenden in seiner Bewunderung nicht stören zu wollen. Sie konnte Baptistes Anblick im Spiegel sehen, und es machte ihr Vergnügen, den Ausdruck der höchsten Bewunderung zu beobachten. Sie sah in seinem Gesicht ausdrückte. Plötzlich wandte sie sich um, so daß der Fackelstein ihr gerade in das mattweiße Antlitz fiel, dessen Augen jetzt einen scharfen, bläulich-grünen Glanz hatten. Sie lächelte mit den starken weißen Zähnen und läste von der Stirn eine lange Flocke, die ihr über die Schulter bis auf die Brust hinabfiel. Während sie ein seidenes Band darin befestigte, nickte sie Baptiste zu und sagte:

„Nun, steht man dich endlich einmal wieder, Baptiste. Du bist ja wohl über alles gründlich informiert, was sich seit deinem letzten Besuch hier zugetragen hat.“

„Was meinst du damit, Bittia?“

Bittia lächelte und zeigte auf eine offene Klappe in der Wand.

„Ich pflege sonst nicht zu horchen. Es war mir diesmal aber nicht möglich, dem Zwiegespräch auszuweichen, das du soeben draußen mit Ruprecht geführt hast.“

Baptiste errödete leicht. Er konnte sich nicht so recht auf alles besinnen, wonach er Ruprecht gesagt hatte.

Bittia, die seine Berlegenheit bemerkte, lächelte aber nur:

„Du brauchst dich nicht zu ängstigen, Baptiste. Was ihr miteinander spracht, konnte ich schon immer hören. Jetzt bin ich aber hungrig. Ich bin heute fünfmal aufgetreten. Zuletzt waren die Tiere ziemlich widerwillig.“

„Daß uns zusammen speisen, oder hast du etwas anderes vor?“

„Nein. Das wäre ja nett, wenn wir zusammen essen könnten.“

„Nun, dann laß uns gehen.“

Damit verließen Bittia und Baptiste die Dienagerie.

(Fortsetzung folgt.)

Janne Belgium mit ihrem Beduigam von einem Abendessen nach Hause ging, wurde das Paar von zwei farbigen Soldaten hinterläßt überfallen und das Mädchen dem Bräutigam entziffen, in ein Gefäß geschleppt und dort von beiden Soldaten mehrmals mißbraucht. Wenn es schreien wollte, hielt man ihm den Mund zu und drohte, es zu erschlagen. Etwa eine Stunde befand sich das Mädchen in den Händen der Wüstlinge. Dem Bräutigam war es gelungen, sich von den Soldaten loszureißen. Als er mit der Polizei an die Ueberfallstelle kam und den Namen der Unglücklichen rief, wurde diese am Antworten durch Bedrohung mit dem Seitengewehr verhindert. Noch einmal fiel einer der Soldaten über sie her, dann verschwand beide im Gebüsch. Das Mädchen, ebenso wie der Bräutigam sind außer Landes, die Verbrecher wiederzuerkennen. Eine Verfolgung und Bestrafung der Täter erscheint daher so gut wie ausgeschlossen. Die schwarze Gefahr aber, deren tatsächliche Existenz amtliche und offizielle Kundgebungen der französischen Behörden nicht negieren können, wird, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung sagt, bestehen bleiben, bis die afrikanischen Horden aus dem alten deutschen Kulturlande am Rhein und an der Mosel verschwunden sind.

Folgen schwerer Erbenungung. Am Sonntag brach auf der Brandenburggrube in Ruda bei Weuthen ein Brand aus. Beim Abbäumen erfolgte aus unbekannter Ursache eine Explosion, durch die sieben Bergleute getötet wurden.

Schweres Jugungsunfall. In der Nähe des Bahnhofs Paulinenaue, auf der Straße Berlin—Hamburg, fuhr noch ein von Hamburg kommender Güterzug auf die Wagen eines anderen Güterzuges, die auf dem Weise stehen geblieben, weil eine Kuppelung sich losgerissen hatte. Zwanzig Wagen wurden dabei zerstört, wodurch ein bedeutender Sachschaden entstand. Schwere Verletzte wurde ein Schaffner, mit leichteren Verletzungen kamen zwei Eisenbahnbeamte, sowie der Schaffner des Postwagens im Güterzug davon.

Verhaftung Pindorfers. Der frühere Direktor des Edenhotels in Berlin, Pindorfer, der wegen Schleichhandels vom Bundesgericht zu 9 Monaten Gefängnis und 200 000 M Geldstrafe verurteilt wurde und dann flüchtig geworden war, ist in der Schweiz auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Die Auslieferung wird nicht wegen Schleichhandels, sondern wegen Beamtenbestechung gefordert. Wegen Schleichhandels liefert die Schweiz nicht aus.

Ein blutiges Mißgeschick. Im Kurparkviertel in Swinemünde haben sich Militärpersonen der Kaiserlichen Marine gegen einander gewalttätig beschossen, weil sie sich im Dunkel von Büschen überfallen glaubten. Dabei wurde ein Oberleutnant, der als Unbeteiligter des Weges kam, lebensgefährlich verletzt. Außerdem sind zwei Soldaten durch Bauch- und Lungenwunden schwer verletzt.

Leichen englischer Soldaten bei Opem. Dieser Tage haben Arbeiter bei der Bearbeitung des Landes in der Gegend von Opem in einem zugeschütteten Laufgraben die Leichen von 400 englischen Soldaten gefunden, die vermutlich bei der deutschen Offensive 1918 verschüttet wurden. Die Leichen, von denen verschiedene noch zu erkennen waren, wurden auf einem Friedhof bei Opem beigesetzt.

Der puritanische Sonntag in Amerika. Die mächtigen Kreise in den Vereinigten Staaten, denen es gelungen ist, das Alkoholverbot durchzusetzen, holen zu einem neuen Schlag gegen die Vergnügungslustigen aus. Es ist gegenwärtig in Amerika eine starke Bewegung im Gange, die die Einführung des puritanischen Sonntags fordert. Es hat sich ein Tag des Herrn-Verein gebildet, dem besonders viele Frauenrechtlerinnen angehören. Der puritanische Sonntag, dessen Einführung sie erstreben, ist ein Tag ohne jeden Sport im Freien, ohne Kino und Theater, ohne Zeitungen, ohne Tanzveranstaltungen, ohne Automobilsfahrten, ja sogar ohne Eisenbahnen, Vorläufig sind freilich die Gegenstände gegen diese wahre Grabesruhe des Sabbats noch sehr stark, doch hoffen die Verteidiger des puritanischen Sonntags, wie bei dem Alkoholverbot, so auch hier allmählich zu triumphieren und entfalten unterdessen eine gewaltige Propaganda.

104 Jahre alt. Die älteste Frau Englands ist eine Frau Betty Wotton zu Middlesex, die jetzt 104 Jahre alt geworden ist. Ein englischer Zeitungsmann, der die alte Dame besucht hat, erzählte, daß sie ihm entgegenkam, ohne sich auf einen Stuhl zu setzen, und ihn sehr herzlich begrüßte. In dem Gespräch, das dann folgte, erzählte sie, daß sie seit neunzig Jahren täglich um einhalb 8 Uhr aufsteht. Dann nimmt sie ein reichliches Frühstück aus Schinken, Eiern und gebräutem Brot ein. Unmittelbar darnach macht sie einen Spitzergang, allerdings mit ihrer Tochter; denn allein wagt sie sich doch nicht mehr auf die Straße. Ihr Gehör ist nämlich nicht mehr scharf. Dieser Spaziergang dauert eine Stunde. Zu Mittag ist die alte Dame seit vielen Jahren stets dasselbe, nämlich Suppe, etwas Fleisch, viel Gemüse und eine Mehlspeise. Nach der Mahlzeit schläft sie wieder ein oder zwei Stunden und macht dann, wenn das Wetter schön ist, noch einen Spaziergang. Abends ist sie meist still und Butterbrot und geht jahraus, jahrein um 9 Uhr zu Bett. Alkohol genießt sie so gut wie gar nicht, und sie erlaubt ihren Gästen nicht, in ihren Wohnzimmern zu rauchen. Als die alte Dame vor kurzem 104 Jahre alt wurde, war sie Gegenstand einer schönen Fuldigung der Stadtjugend. Um 8 Uhr abend versammelten sich eine Menge Jungen und Mädchen vor ihrer Wohnung und ließen der berühmten Mrs. Wotton eine Serenade, indem sie alte, vergessene Lieder sangen, die in der Jugend der Hundertjährigen populär waren.

Ein historisches Kleid unter dem Hammer. In diesen Tagen ist in Paris das kostbare Spitzenkleid öffentlich versteigert worden, das die Kaiserin Marie Louise an dem Tage trug, als sie als Gemahlin Napoleons gekrönt wurde. Das Spitzenkleid wurde seinerzeit von Napoleon zur Anfertigung den Spitzenflöpplerinnen von Calvades in Auftrag gegeben; die wegen ihrer Herstellung duffiger Mantillen, zumal bei den amerikanischen Revolutionen, in höchster Gunst standen. Kopf und Taille dieses Krönungskleides sind mit Blumen und Arabesken übersät, die von Silberfäden umrahmt sind und dadurch einen unergreiflichen Reiz erhalten. Es ist eine Arbeit, die von unendlicher Geduld zeugt und zugleich einen ungemeinlich hohen Wert darstellt. Die Kurzscheide, die an den Schultern des Kleides befestigt ist, zeigt das gleiche Spitzenmuster: kleine Spitzenknoten, die durch ein schimmerndes Silbergewebe verbunden werden. Als Marie Louise im Jahre 1814 bei der Annäherung der verbündeten Heere Paris verließ, nahm sie das Kleid nicht mit, da es, wie alle Hofkleider, Eigentum des französischen Staates war. Bei den Säulenden der Revolution von 1848 oder während des Kommunus-Kaufstandes wurde die kostbare historische Reliquie von einer Person gestohlen, die später das Kleid einer Pariser Wäscherin verkaufte, von der es ihrerseits wieder eine gewisse Frau Mikaud erwarb. Die Erben der Bekannten haben das Kleid jetzt zur Auktion gebracht. Welcher Kriegsgewinnler wird es wohl erwerben haben? Und auf welchem Körper wird das kostbare Krönungskleid Marie Louises seine unermessliche Wiederauferstehung erleben, die Mode der Fürstin, die Napoleon so liebte?

Filzschuhwaren

----- sehr preiswert -----

Damenniedertrater, blau Tuch, sehr warm und gefüttert	Paar	1250	
Damenpantoffel, Deckenstoff mit rotem Einsatz und Trockenfilzsohlen	Paar	1650	
Damenhausschuhe mit Trockenfilzsohlen und roten Einfaß	Paar	2075	
Damenschneidestiefel, extra stark, Deckenstoff mit Filz und Spaltledersohle	Paar	3500	
Herreneinziehpantoffel und Schuhe	Paar	750	
Herrerpantoffel, Deckenstoff m. Filzsohle	Paar	1650	
Herrenschneidestiefel, Deckenstoff, extra stark mit Filz und Spaltledersohle	Paar	3950	
Kinderschneidestiefel mit Lederkappe, Filz- und Spaltledersohle			
Größe	22 - 26	27 - 30	31 - 35
Paar	16.30	20.75	24.30

Einlegesohlen aus Filz, Planel, Stroh, Aufnähsohlen aus Filz mit und ohne Fleck.

Kaufhaus Schocken